



Herausgeber
ANU - Arbeitsgemeinschaft
Natur- und Umweltbildung e.V.

Redaktion
Jürgen Forkel-Schubert,
Umweltzentrum
Karls Höhe 60d
22175 Hamburg,
Dr. Sibylle Hielscher,
Silvia Schubert

INHALT

Aus der ANU
Aus Umwelt-
zentren
Aus Arbeitskrei-
sen
Neue Materialien

Greenpeace-Kampagne: Tatort Schule - Laßt die Sonne rein

Die Sonne gehört niemandem - also gibt's die Sonnenenergie und den daraus zu gewinnenden Strom kostenlos. Für die Dinosaurier der Energieversorgungsunternehmen Deutschlands ein gefährlicher Gedanke. Flugs schlossen also die Stromkonzerne die letzte noch in Deutschland produzierende Solarzellenfabrik (ASE von RWE und Daimler-Benz) bzw. verlegten die Produktion in die USA (Siemens Solar) und stiegen vorsichtshalber aus dem Konkurrenzmarkt Photovoltaic (PV) aus, um lieber weiterhin umweltbelastende, aber renditeträchtige Kohle, Öl und Uran zu verheizen. Dabei könnten nach einer Studie der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie (DGS) rund 70% des benötigten Stroms in Deutschland aus Sonnenenergie gewonnen werden (z.Zt. ca. 0,01%). Ende also mit der Hoffnung auf preisgünstige Eigenproduktion von Solarzellen und umweltfreundlicher Zukunft.

Greenpeace wollte das nicht hinnehmen und startete im November 1995 eine Solarkampagne. Ziel dabei ist es, in Deutschland wieder eine Photovoltaic-Produktion aufzubauen und dieser umweltfreundlichen Form der Stromerzeugung zum Marktdurchbruch zu verhelfen. Über Zeitungsanzeigen suchte und fand Greenpeace 5 Firmen, die sog. „Cyrus“-Anlagen liefern, die mit einer Spitzenleistung von ca. 2000 Watt den Verbrauch eines sparsamen Haushaltes abdecken können. Diesen Anbietern legte Greenpeace eine Liste mit 4000 gesammelten Kaufabsichten von Interessenten vor und konnte so den Preis auf rund 25.000,- DM pro Anlage herunterdrücken (das ist ca. 40% unter dem bisherigen Kostenniveau). Unter dem Motto „Laßt die Sonne rein“ starteten Greenpea-

ce und die Initiative Bildung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Anfang dieses Jahres eine gemeinsame Energiespar- und Solaraktion an Schulen. Schulen sind unter den öffentlichen Gebäuden mit die größten Energieverschwender und könnten im Sinne einer „sustainable education“ zu Lernorten für Energiesparen, Klimaschutz und zukunftsfähige Technologien entwickelt werden. Möglichkeiten für Schüler und Lehrer aktiv zu werden gibt es genügend: Energie- und CO2-Einsparpotentiale ausloten, Senkung des Energieverbrauchs, Umstellung auf regenerative Energieversorgung usw. Für den Unterricht ergeben sich daraus eine Fülle technischer, sozialer, politischer, ökonomischer usw. Fragen und Unterrichtsansätze. Viele Greenpeace-Gruppen bieten ihre inhaltliche und organisatorische Unterstützung an. Außerdem wurde ein ausführliches, kostenloses Infopaket zusammengestellt, das praktische Tips, Ideen, Checklisten, Erfahrungsberichte usw. enthält. Dabei wird auf regionale Initiativen - wie dem „Klimabündnis niedersächsischer Schulen (KlinSch)“ oder „fifty-fifty“ der Umweltbehörde Hamburg hingewiesen. Übrigens: Wäre das nicht auch für Umweltzentren eine Überlegung wert?

Wenn die der ANU bekannten etwa 400 Zentren jeweils 25.000,- DM aufbrächten (das dürfte wohl nicht ganz unmöglich sein), sich eine 2kV-„Cyrus“-Solaranlage auf's Dach bauten und neben schöner Natur den vielen Schulklassen auch das Thema „Agenda 21“ inklusive „Photovoltaic“ schmackhaft machen würden...?! Materialien vom Greenpeace-Infoversand, 22745 Hamburg, Tel: 040/306180: „Cyrus-Solarsysteme“, „Solarfassade - Ästhe-

„tik mit Power“, Studie „Krank durch Ozonsmog“, Literaturliste „Umwelterziehung und -bildung“, Greenteam-Heft „Naturerlebnis - Öko-Spiele und Tips für Ausflüge“. Materialien der GEW: „Laßt die Sonne rein!“ Infopaket zu 19,80 DM (Selbstkostenpreis) bei der Union-Druckerei, GEW-Materialladen, z.Hd. Fr. Wegerle, Theodor-Heuss-Allee 90-98, 60486 Frankfurt, Tel: 069/7952201

Aus der ANU

Erfolgreiche Jahrestagung in Hamburg

Die ANU-Bundestagung 1996 fand vom 10.-12. Mai 1996 in der wunderschön rennovierten Villa der Unesco in Hamburg statt. Unter dem Motto „Umweltzentren in Deutschland - naturnah, interaktiv und zukunftsfähig“ fanden drei Arbeitsgruppen statt, die ein ANU-internes Arbeitsprogramm auf die Beine stellen sollten. Eine Gruppe diskutierte die Ziele des Bundesverbandes unter Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen Bundes- und Landesverbänden. Ergebnisse waren u.a. die Forderung nach einem Bundesgeschäftsführer, die Notwendigkeit einer stärkeren Beteiligung der ANU in der politischen Entwicklung (z.B. Agenda 21) sowie die Einrichtung von Fachsektionen zu wichtigen Themen. Eine zweite AG befaßte sich mit dem Thema „Bundesweite Umweltbildungs-Kampagnen“ am Beispiel Wald und hatte hierzu mehrere ReferentInnen eingeladen, u.a. Herrn Henningsen von Greenpeace und Frau Wolff, die beim NABU die Kampagne „Lebendiger Wald“ koordiniert. Eine dritte AG versuchte die finanziellen Probleme, aber auch die Möglichkeiten eines Umweltzentrums auszuloten. Nach einem leckeren afrikanischen Abendessen und einer gemütlichen Bootsfahrt auf der Alster fand eine interessante und lebhaft Diskussions am Morgen des zweiten Tages statt. Wesentlichste Ergebnisse hierbei sind neben dem Auftrag der Mitgliedschaft an den Bundessprecherrat, einen Geschäftsführer „zu besorgen“ vor allem die Einrichtung von drei bundesweiten Arbeitskreisen, die sobald wie möglich etabliert werden sollen. Zu diesen Bundesarbeitsgemeinschaften (BAG) werden MitstreiterInnen gesucht, die sich bei Interesse an die kommissarische Leitung der AG wenden können: BAG „Wald“ (Kontakt: Eva Lautenschlager, c/o NNA, Hof Möhr, 29640 Schneverdingen, Tel: 05199/98917), BAG „Agenda 21“ (Kontakt:) und

ANU-Jahreshauptversammlung lobte die Arbeit der Landesverbände

Einen interessanten Einblick in die vielfältige und überaus erfolgreiche Arbeit der ANU auf Landes- und Bundesebene konnten die TeilnehmerInnen der diesjährigen ANU-Jahreshauptversammlung gewinnen, die im Anschluß an die Jahrestagung in Hamburg stattfand. Zunächst gab Dr. Hermann Diekmann, der 1. Vorsitzende der ANU, einen Überblick über die Ereignisse seit der letzten Versammlung im Herbst 1995. Erwähnenswert sind vor allem, daß die ANU und der Deutsche Jugendherbergsverband (DJH) eine gegenseitige Mitgliedschaft vereinbarten. Der DJH übergab der Bundesgeschäftsstelle einen Sammelausweis, mit dem ANU-Zentren in den Jugendherbergen zu DJH-Mitgliedspreisen übernachten können (kann angefordert werden bei der Bundesgeschäftsstelle im Biologiezentrum Bustedt, Guts- weg 35, 32120 Hiddenhausen, Tel: 05223/87031). Aus dem Vorstand ausgeschieden sind Dr. Johann-Wolfgang Landsberg-Becher (Ökowerk Berlin), der sich ganz seiner neuen Aufgabe im Vorstand der Stiftung Naturschutz Berlin widmen will, und Michael Duhr (Abt. Waldpädagogik des Fachverband Forst), der aus beruflichen Gründen seine Sprecherratsarbeit für ein Jahr ruhen lassen will. Zum zweiten Kassenwart neben Rolf Nedden wurde Ernst Zachow (Encontur Bremen) gewählt. Die Mitglieder sprachen sich mit großer Mehrheit gegen eine vorgeschlagene Satzungsänderung aus, die eine Verteilung der Sitze im Sprecherrat nach der Zahl der Landesverbände festschreiben sollte, da noch nicht in allen Bundesländern eine ANU-Vertretung etabliert werden konnte. Abgelehnt wurde ebenfalls der Wunsch nach einer Änderung des Verteilungsschlüssels der Mitgliedsbeiträge (z.Zt. 40:60 für Landes- bzw. Bundesverband).

Beeindruckend waren die Erfolge der Landesverbände, hier eine stichwortartige Übersicht der Berichte:

- **ANU Bayern:** Seminar geplant zur besseren Vergabe der vom Umweltministerium bereitgestellten Fördermittel für Umweltzentren in Bayern, Mitwirkung im „Umweltforum Bayern“, neue Broschüre „Umwelteinrichtungen in Bayern“ im Druck, Jahreshauptversammlung zum Thema „Finanzierung“ in Regensburg in Vorbereitung, EDV-Vernetzung geplant.

- **ANU Hamburg:** Veranstaltungsprogramm des ANU-Projekts „Ökologie in Kindergarten und Schule“ in Zusammenarbeit mit der Umweltbehörde, Mitarbeit im interbehördlichen AK Umweltbildung Hamburg, Koordination der Hamburger Umweltpädago-

gInnen und Mitorganisation regelmäßiger Treffen, Seminar zur Agenda 21, z.Zt. Praktikant im Einsatz.

- **ANU Niedersachsen/Bremen:** „Verzeichnis der Umweltbildungseinrichtungen“ geplant, Seminar „Erlebnispfad“ in Bremen durchgeführt, Fortbildungen für ErzieherInnen mit BUND, z.Zt Praktikant im Einsatz.

- **ANU NRW:** Mitarbeit beim „Runden Tisch Umweltbildung“, ANU-Infostand bei der Eröffnung der neuen NRW-Akademie (ehem. NZ NRW), erfolgreiche Ausstellungseröffnung in Leverkusen mit Bundesministerin Merkel.

- **ANU Sachsen:** regelmäßige Herausgabe des Infoblattes „ANU Sachsen“ und kostenlose Verteilung an alle Zentren in Sachsen, Gespräche mit Umwelt- und Kultusministerium durchgeführt, Diskussionen mit den Parteien im Landtag geplant, Vernetzungsprojekt in Planung, Seminar „Waldsterben am 9.-11.8.96, AG „Ökoführerschein“ eingerichtet.

- **ANU Schleswig-Holstein:** Forderungskatalog zur Umweltbildung mitverfaßt, Publikation zur Umweltbildung in S-H gemeinsam mit der Landesakademie in Neumünster.

- **ANU Brandenburg:** nicht vertreten

- In **Rheinland-Pfalz** steht die Gründung eines Landesverbandes kurz bevor. Interessenten wenden sich an Christoph Röhrig, Stiftung energieo, Tel:....

- Auch in **Baden-Württemberg** gibt es quer durch alle Umweltverbände und Fachgruppen großes Interesse an der Gründung eines Landesverbandes für Umweltpädagogik, erste Vorgespräche haben bereits stattgefunden. Kontakt:

ANU NRW erstellte Sammlung zur Umweltbildung

Ein Loseblatt-Werk für die Arbeit in Bildung und Schule, Politik, Öffentlichkeitsarbeit, Studium und Wissenschaft hat die ANU NRW gemeinsam mit dem Arbeitskreis Universitäre Erwachsenenbildung Bielefeld (AUE), der Gesellschaft für berufliche Umweltbildung (GBU), sowie den Universitäten GH Essen (ZUE) und Lüneburg (Abteilung Umweltbildung) zusammengestellt. Das chronologisch aufgebaute Nachschlagewerk enthält auf jeweils 2 Seiten die wichtigsten Aussagen von über 80 Texten zur Umweltbildung und -erziehung aus Politik, Wissenschaft und Praxis aus den vergangenen 20 Jahren. Es sind 2 Nachlieferungen mit jeweils weiteren 70 Texten sowie ein Teil 2 „Praxis und Reflexion“ geplant. ANU/AUE/GBU-Mitglieder erhalten das Werk zum Sonderpreis von DM 24,80 - der Ladenpreis beträgt DM

48,80. Bezug: AUE, Postfach 100131, 33501 Bielefeld, Tel: 0521/1064564

Aus Umweltzentren

Hannover: Gerhard Winkel zieht Kreise

Spätestens seit Mitte der 80iger Jahre war der Name Gerhard Winkels, des Gründers und langjährigen Leiters des Schulbiologiezentrums Hannover, weit über die Grenzen Hannovers hinaus bekannt. Aufsehen erregten damals nicht nur sein bahnbrechendes „Schulgarten-Handbuch“ (1985, Friedrich Verlag), das für eine ganze Generation LehrerInnen wegbestimmend werden sollte, sondern auch darüber hinaus seine Bemühungen um eine Standortbestimmung und Weiterentwicklung der Umwelterziehung in Deutschland, z.B. als Geburtshelfer der ANU (Winkel/Eulefeld, „Umweltzentren - Stätten der Umwelterziehung“, 1986). Er war fast eine Kultfigur für viele UmweltpädagogInnen und konnte durch seinen unglaublichen Erfahrungsreichtum, gepaart mit Kontaktfreudigkeit und großer Freundlichkeit, unzählige junge Menschen für die „gute Sache“ gewinnen. Am 23. März wurde Gerhard Winkel 70 Jahre alt. Zur Geburtstagsfeier fanden sich am 26.4. im Schulbiologiezentrum Hannover alle ein: Weggefährten, SchülerInnen und KollegInnen. Die Laudatio hielt Otto Bünemann, der Winkel zu Ehren ein Weiße Rose im Namen seiner Geschwister-Scholl-Rosen-Pflanzaktion widmete. Als Geburtstagsgeschenk überreichten die Gäste dem Jubilar ein Buch mit Aufsätzen über teils sehr persönliche, teils philosophische oder bemerkenswerte Gedanken, Zusammenhänge und Erinnerungen an Begegnungen mit Gerhard Winkel: „Umwelterziehung zieht Kreise“ (Herausgeber: Schulbiologiezentrum Hannover). Eigentlich hätte es richtiger heißen müssen: „Winkel zieht Kreise“, denn es gibt wohl kaum eine Ecke in dieser Republik, die nicht vom Wirken Gerhard Winkels berührt worden ist. Mitautoren sind u.a. Günter Eulefeld, Rudolf Knirsch, Gerhard Trommer, Wilfried Probst, Eberhard Reese, Wilfried Janßen, Roland Hedewig, Ulrich Kattmann, Herbert Hollmann, Hermann Diekmann, Horst Roselieb u.v.m. Dieses Buch ist ein wahres Lesebuch der Geschichte der Umwelterziehung in Deutschland und ein Zeugnis davon, welche Kreise das Wirken eines Menschen ziehen können. Bezug gegen DM...: SBZ, Vinnhorster Weg 2, 30419 Hannover

Berlin: Senat kürzt schulische Umwelterziehung um 50%

Ende April dieses Jahres legte die „Resortübergreifende Kommission zur Förderung der Umwelterziehung“, in der Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung, Umweltzentren und Verbänden zusammenwirkten, eine Analyse der schulischen Umwelterziehung und Vorschläge für eine verstärkte Umwelterziehung in der Berliner Schule vor. Die „Konzeption für schulische Umwelterziehung“ (Drucksache Nr. 12/1271, Plenarprotokoll 12/40) wurde nach zweijähriger Beratung fertiggestellt und ist in seinem inhaltlichen Umfang wohl einmalig für Deutschland. Sie führt Ziele und Probleme der schulischen Umwelterziehung auf und zieht Konsequenzen für alle Bereiche der Bildung, von der Lehrerbildung über die berufliche Umweltbildung und dem Lernen außerhalb des Schulgeländes bis zur umweltfreundlichen Schule. Obwohl eine Reihe von Vorschlägen kostenneutral, einige sogar sparend sind, hat nun der Senat alle Stellen zur schulischen Umweltbildung um 50% gekürzt - entgegen der früheren Beschlußlage, nach der nicht nur eine langfristige Sicherung, sondern sogar ein späterer Ausbau der Umweltbildungseinrichtungen vorgesehen waren. In einigen Einrichtungen, z.B. im Ökowerk Berlin, ist dadurch die pädagogische Arbeit in Frage gestellt, andere Zentren sind gar insgesamt im Bestand gefährdet. Dieser Beschluß konterkariert klar die von den Fraktionen der CDU und SPD selbst geforderte stärkere Berücksichtigung gesellschaftlicher und politischer Aspekte in der Umweltbildung. Die Verbände fordern nun von der Schulsenatorin Ingrid Stahmer die Rücknahme des Kürzungsbeschlusses. Weitere Informationen: Stiftung Naturschutz Berlin, Potsdamer Str. 68, 10785 Berlin, Tel: 030/2626001

Nürnberg: von der „Schulbiologiezentrale“ zum „Umweltpädagogischen Zentrum“

Voraussichtlich ab Herbst 1996 wird es das Schulbiologiezentrum Nürnberg in der bekannten Form nicht mehr geben. Dafür wird künftig der „Hummelsteiner Park“ zu einer Anlaufstelle für die Umweltberatung und die Umweltbildung. Wenn der Zeitplan eingehalten werden kann, steht dann das „Umweltpädagogische Zentrum“ im Seitengebäude des Hummelsteiner Schlosses den Interessenten zur Verfügung. Die Angebote sollen noch stärker als bisher auf den Bedarf der Unterrichtspraxis im großstädtischen Raum abgestimmt werden. Neben einem erweiterten Veranstaltungsprogramm sind Ausstellun-

gen, eine Umweltbibliothek und eine Info-Datei über Umweltprojekte an Schulen geplant. Das Schulbiologiezentrum hat einen sehr interessanten Ringordner mit Exkursionszielen in Nürnberg und Umgebung herausgegeben (Hrsg: Renate Kleinert-Hirschmann/Reiner Rück: „Umweltlernen vor Ort“, 231 Seiten, DM 10,- plus Porto). Die Materialsammlung ist nach Themen von Abfallwirtschaft und Artenschutz über Luft bis Wasser und „mobile“ Angebote gegliedert. Die einzelnen Lernorte sind klar strukturiert in Grundinformationen, wie z.B. Ansprechpartner oder Öffnungszeiten, und didaktisch-methodische Hinweise zur Nutzung, z.B. Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung oder Zeitaufwand. Ein gutes Beispiel, das auch in anderen Städten Schule machen sollte. Bezug und Kontakt: SBZ, Reiner Rück, Sperberstr. 85, 90461 Nürnberg, Tel und Fax: 0911/437432

Leverkusen: Studie über Lehrpfade in Deutschland

Als auszugsweiser Vorabdruck eines Buches über Lehrpfade, das voraussichtlich im Winter 1996 erscheinen wird, hat der Förderverein Natur- und Schulbiologiezentrum Leverkusen eine Broschüre mit den wichtigsten Ergebnissen einer bundesweiten Umfrage zu Lehrpfaden veröffentlicht. Das 40-seitige Heft erläutert darüberhinaus die Geschichte der Naturlehrpfade bis heute, beschreibt den Stellenwert von Lehrpfaden in der Umweltbildung und stellt das Konzept eines neuen „Walderlebnispfades“ vor, der in Leverkusen realisiert und evaluiert werden soll. Bezug der Broschüre „Lehrpfadsituation in Deutschland - Entwicklung, Ist-Zustand, Neue Ansätze“ gegen DM 10,- beim NSBZ, Talstr.4, 51379 Leverkusen, Tel: 02171/33366

Aus Arbeitskreisen

AK Umweltbildung in Schleswig-Holstein legt Forderungskatalog vor

Anlässlich der Tagung „Zukunft der Umweltbildung in Schleswig-Holstein“ gründete sich letztes Jahr an der Akademie für Natur und Umwelt in Neumünster ein Arbeitskreis Umweltbildung, in dem VertreterInnen verschiedener Umweltbildungseinrichtungen (Schule, Hochschule und Umweltzentren) mitwirken. Zur Verbesserung der Situation der Umweltbildung in Schleswig-Holstein empfiehlt der AK die Umsetzung bestimmter Ziele, die mit jeweils mit einem Maßnahmenkatalog versehen, weit über die bloße Absicherung von Stellen hinausgehen. So fordert der AK u.a. eine flächendeckendes Angebot von Um-

weltbildung mit dauerhaft personeller und finanzieller Unterstützung. Die Gelder hierfür könnten z.B. durch die Berücksichtigung von Umweltbildung in allen Planungs- und Entwicklungsmaßnahmen und Förderprogrammen (z.B. bei UVP und Ausgleichsmaßnahmen) in der Größenordnung von mindestens 10% des Gesamtvolumens gewonnen werden. Weiterhin wird die Einrichtung einer Informationsstelle Umweltbildung gefordert, die Initiierung und Förderung von Beschäftigungsmodellen für Umweltbildungsmaßnahmen, eine Professionalisierung der Umweltbildung und bessere Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Ein interessantes Papier, das allen Landesverbänden als Diskussionsgrundlage empfohlen sei. Bezug des 7-seitigen „Empfehlungen und Forderungen zur Zukunft der Umweltbildung in Schleswig-Holstein“ beim AK Umweltbildung, c/o Akademie für Natur und Umwelt, Carlstr. 169, 24537 Neumünster, Tel: 04321/90710, Fax: /907132 oder bei der Redaktion.

AK Ökopädagogik München diskutierte „Ökologische Kinderrechte“

In seiner Mai-Ausgabe berichtete der AK über ein Referat von Steffi Kreuzinger (MobilSpiel München), die die Notwendigkeit von ökologischen Kinderrechten aus gesundheitlicher, psychosozialer und rechtlicher Sicht interdisziplinär begründete und neue Wege für einen „Generationenvertrag“ zwischen Kindern und Erwachsenen forderte: die Partizipation von Kindern und Jugendlichen, eine verstärkte Lobbyarbeit für Kinderinteressen und die Institutionalisierung von Kinderbeauftragten. Darüberhinaus plant Steffi Kreuzinger einen Aktionstag auf dem Münchner Rathausplatz unter dem Motto: „Uns stinkt's - Saubere Luft und Spielen draußen - ein Recht für Kinder“ bei dem sie u.a. auf die UN-Kinderrechtskonvention hinweisen will, in der die Rechte der Kinder verankert sind. Für Multiplikatoren ist ein Fachtag „Ökologische Kinderrechte - Aufstand für eine lebenswerte Zukunft“ am 22.10.96 in München geplant. Als 2. Referentin berichtete Frauke Liesenborghs, Geschäftsführerin von Global Challenges Network (GCN), von einem kleinen Klimagipfel in einer Münchner Schule, der parallel zum Berliner Klimagipfel im März 1995 stattfand. Thema des Treffens am 13.6. ist „Children for a better world“. Kontakt: MobilSpiel, Öko-projekt, Welsersstr. 15, 81373 München, Tel: 089/7696025

AK Gartenbau und Therapie (GuT) plant „gartentherapeutischen Austausch-Tag“

Der AK führt regelmäßige Treffen durch, die sich z.B. mit Fragen nach dem Auftrag des Gartentherapeuten oder der Bedeutung der symbolischen Aspekte des Gärners / Metaphern befaßt. Neben einem AK GuT im Raum Düsseldorf existiert seit kurzem auch eine Gruppe in Bremen. Geplant ist nun für den Sommer dieses Jahres ein Tages-Seminar als Austausch für GartentherapeutInnen. Nähere Hinweise hierzu sowie eine Liste mit neuen Büchern und Aufsätzen zum Thema können gegen Porto bezogen werden bei: Konrad Neuberger, Oberbilker Allee 301, 40227 Düsseldorf, Tel: 02173/1022325

Neue Materialien

Blume u.a.

„Handbuch der Bodenkunde“

ecommed-Verlag, Landsberg, 1996, DM 148,-

Ein Fachbuch für Kenner! Das Loseblattwerk enthält auf über 500 Seiten eine umfassende und geschlossene Darstellung des bodenkundlichen Wissens. Themen sind u.a.: Boden und Böden, Böden als Naturkörper, Böden als Teile von Landschaften, Funktionen von Böden, Bodenkultivierung und Bodenmelioration, anthropogene Bodenveränderungen und -belastungen, Bodenschutz, Bodensicherung, -sanierung und -restaurierung. Das ergänzbare Handbuch wurde von 18 Wissenschaftlern verfaßt, weitere 40 Bodenkundler arbeiten derzeit an den (jährlich 2) Ergänzungen, die regelmäßig nachgeliefert werden sollen. Das Buch wendet sich vor allem an Bodenkundler, Land- und Forstwirte, Limnologen und Geographen, Landschaftsplaner und Ökologen. Es leistet aber auch als Nachschlagewerk für Lehrende und Studierende unschätzbare Dienste, weil diese Breite des Wissens ansonsten mühsam aus vielen einzelnen Büchern zusammengesucht werden muß.

Greenpeace (Hrsg.)

„Neue Wege in der Umweltbildung“

AOL-Verlag Die Werkstatt, Göttingen, 1995, DM 38,-

Mit diesem Buch sollen Beiträge zu einem handlungsorientierten und sozialen Lernen geleistet werden, nicht mehr und auch nicht weniger. Dies ist, um es vorweg zu sagen, voll und ganz gelungen. Interessant ist der Hintergrund dieses Buches - es ist die praktische Umsetzung der Ergebnisse des ersten

Bandes von Greenpeace „Umweltängste - Zukunftshoffnungen“ (AOL, 1993, vergriffen). Hier werden nun Beispiele und Ideen gegeben für die Schritte auf einem Weg, an dessen fernen Ende die Vision einer wiedergewonnenen Annäherung von Mensch und Natur, ebenso wie von Menschen untereinander stehen soll. Umweltbildung muß verstärkt kulturbezogene Elemente wie Bewegung, Spiel, Musik und Theater aufnehmen und soziale Kontakte, Kommunikation und Selbstbewußtsein fördern um die in Ängsten, Resignation und Verdrängungsprozessen gebundenen Energien kreativ umzuwandeln in selbstbestimmte, verantwortliche Aktivität. Sinnvollerweise wird zunächst versucht, eine Bilanz aus 20 Jahren Umwelterziehung zu ziehen - hier stellen u.a. Gerhard de Haan und Norbert Reichel ihre Kenntnisse aus langjähriger pädagogischer Arbeit zur Verfügung. „Umweltbildung als soziales Lernen“ bietet ebenso wie das Kapitel „Andere Ansätze in der Praxis der Umweltbildung“ eine interessante Mischung aus Praxis und Theorie, die auch für „alte Hasen“ etwas Witziges und Neues bietet, z.B. die Verbindung von Umweltbildung mit Sprache, Musik oder den Medien. Eine „Mitwirk-Geschichte“ von Edith Kramer steht am Ende - oder ist das der Anfang?

**Gerd Brenner, Klaus Waldmann (Hrsg.)
„Eingriffe gegen Umweltzerstörung -
Ökologische Aktionen, ökologisches
Lernen“**

Juventa Verlag, Weinheim, 1994, DM 29,80

Ein Buch ganz für die PraktikerInnen. Der Band stellt Projekte und Aktionen vor, die sich mit der Umweltproblematik kind- und jugendgemäß auseinandersetzen. Ein besonderes Gewicht wird auf Verfahren gelegt, mit denen Jugendliche in gesellschaftliche Prozesse selbst handelnd eingreifen können. Die Beispiele stammen u.a. von Jugendumweltverbänden (z.B. Puppentheatertournee mit dem Planwagen), der Arbeiterjugend (z.B. Ökopädagogik mit marginalisierten Jugendlichen), aus Freizeiteinrichtungen (z.B. Bildungsschiff Niederelbe) und von erfahrenen JugendgruppenleiterInnen (z.B. Wolfgang Beer: Suchbewegung in Zeiten zunehmender Ohnmacht). Methodische Bausteine, vom Gruppenstundenvorschlag zum Thema Fast Food über Spiele und Erkundungen im Wald bis zum Bau einer Solardusche und Handlungsideen für mehrtägige Großveranstaltungen runden den gelungenen Band ab, der vor allem LehrerInnen und JugendgruppenleiterInnen empfohlen werden kann, aber auch für erfahre-

ne ÖkopädagogInnen noch manch unbekanntem Tip enthält.

**Gerhard Winkel
„Umwelt und Bildung - Denk- und
Praxisanregungen für eine
ganzheitliche Natur- und
Umwelterziehung“**

Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung, Seelze-Velber, 1995, DM 54,-

Der Titel ist Programm: dieses Buch ist Lesebuch und Nachschlagewerk in einem. Bereits die Einleitung gibt viele Anlässe zum Denken: „Sich Ganzheitsreihen vorstellen“ oder: „Den Unterricht nach den 7 Feldern ganzheitlich gestalten“. Winkel bietet hierzu konkrete Praxisanregungen, z.B. zum Thema Apfel: „Man kann ihn ertasten, riechen, schmecken, seine Schale beim Reiben hörbar machen; man kann sich ein Spiel ausdenken: von der Apfelblüte zum Apfel; man kann Äpfel malen, Gedichte vom Apfel schreiben und leicht auf 20 Themen kommen; man kann aus Äpfeln etwas Praktisches machen...“ Winkel bietet weit mehr als nur Übungen zum Nachmachen. Sein Buch kann durchaus als didaktisches Grundlagenwerk bezeichnet werden. Es stellt das Thema Umweltbildung in einen ethisch-philosophischen Kontext und liefert die Begründung für die Ziele einer zeitgemäßen Umwelterziehung. Ausgehend von den unterschiedlichen Denkansätzen unseres Abendlandes beschreibt Winkel vier Sichtweisen der Welt und des Menschen sowie die Auswirkungen unseres Handelns auf die Natur. Als Leitidee und somit übergreifendes Erziehungsziel für eine ganzheitliche Umwelterziehung postuliert er „Das Pflegerische“ und ordnet es verschiedenen Bereichen der Umwelterziehung zu: der Gesundheit, dem sozialen Umfeld, den Rohstoffen, den Arten usw. Ausführlich beschreibt Winkel die Entwicklungs- und Reifungsphasen bei Kindern und erläutert eine alters- und naturgerechte Erziehung ganz praktisch am Beispiel des Mistkäfers. Er stellt die Bedeutung von Mythen, Religion und Künste für die Umwelterziehung dar und stellt ganzheitliche Ansätze für naturwissenschaftliche Themen am Beispiel Evolution vor (für viele UmweltpädagogInnen ein völlig neues Thema). Das letzte Kapitel widmet sich einer fast unlösbaren Aufgabe, dem Umgang mit Konflikten und schlägt somit eine Brücke zu alltagsbezogenen und zeitgemäßen Problemen im Umweltbereich. Das Buch ist eine fast unerschöpfliche Fundgrube für den Praktiker und bietet zum Teil völlig neue und ungewohnte Herangehensweisen an Themen der Umweltbildung. Es ist ein „Bildung“-Buch, denn es setzt auf die Hoffnung,

einsichtiges und verantwortungsvolles Handeln beim einzelnen Menschen durch Bildungsprozesse hervorrufen zu können. Durch dieses Buch sind wir diesem Ziel mit Sicherheit ein Stück näher gekommen. Was aber, wenn die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ein „goetheanisches“ Wirken dem Einzelnen von vornherein als sinnlos erscheinen lassen? Was geschieht, wenn durch fehlende Anerkennung sozialer Leistungen bei sinkender sozialer Sicherheit der einzelne Mensch immer weniger bereit ist, sich zum Wohle der Gesamtheit zu engagieren? Wie kann das bekannte „Gefangenendilemma“ des umweltbewußt handelnden Einzelnen in einer Zeit gelöst werden, in der viele Menschen eine Ohnmacht gegenüber Staat und Großindustrie verspüren? Warum sollten junge Menschen nicht einer Leitidee folgen, bei der durch Spekulation am Kapitalmarkt weitaus größere Werte erzielt werden können (zumal es die Großen ständig vormachen), als durch „ehrlische (sprich: pflegerische) Arbeit“ - insbesondere wenn diese Arbeit außer Ruhm und einer äußerst ungewissen „besseren Zukunft“ nichts einbringt? Welche Vorbilder hat unsere junge Generation denn eigentlich heute und welche rieseln durch die Medien permanent auf sie herab? Dieses sind nur einige der Fragen, zu denen ich mir das nächste Buch von Gerhard Winkel wünsche.

E. Enders u. G. Stahl
„Kinder zwischen Wetterfühligkeit und Klimakatastrophe“

ecomd Verlag, Landsberg 1996, DM 28,-

Kinderärzte, Umweltmediziner und Meteorologen diskutierten auf der 5. Frankfurter Ökopädiatrie-Tagung die Frage, inwiefern sich Wetter und Klima schädlich auf die Gesundheit von Kindern auswirken können. Interessant sind die Ausführungen über die Bedeutung des regionalen Wetters und des Mikroklimas, weil hier Ansätze für geeignete Planungsmaßnahmen im Städtebau zur Verringerung der Schadstoffkonzentration durchgeführt werden könnten - was dem Thema eine politische und somit auch bildungsrelevante Note gibt. Medizinisch gesehen macht unser Klima nicht krank, ungünstige Witterungsverhältnisse fördern jedoch die Ausbreitung von Viren und Bazillen. Ein Zusammenhang zwischen Wetterveränderungen und Bronchitis, Asthma und Krupp-Syndrom ist sehr wahrscheinlich, aber noch nicht bewiesen. Umweltmedizin ist zugleich immer Präventivmedizin, die vor allem bei Kindern die natürlichen Schutzmechanismen stärken muß. Am Schluß des Buches wird das Umweltmedizinische Informationsforum UMINFO vorgestellt, das einen

Informationsaustausch zwischen Medizinern, Technikern, politischen Entscheidungsträgern und Verwaltungsfachleuten ermöglichen soll. Ökologisch interessierte Pädagogen, Kinderärzte und Eltern, deren Kinder von umweltbedingten Krankheiten betroffen sind, finden hier wichtige Hinweise.

Hartmann, Schuldes, Kübler, Konold
„Neophyten - Biologie, Verbreitung und Kontrolle ausgewählter Arten“

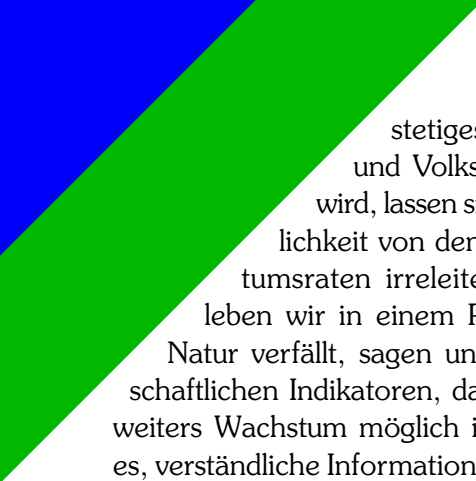
ecomd Verlag, Landsberg 1996, DM 78,-

Neophyten sind Pflanzenarten, die nach dem Jahr 1500 vorrangig aus Amerika eingeschleppt wurden und sich wegen fehlender Feinde (z.B. Fraßschädlinge und Parasiten) rasch und aggressiv ausbreiten, so daß sie einheimische Arten an ihren Standorten weitgehend verdrängen. Das Buch wurde von Wissenschaftlern des Fachbereichs Landespflege der Uni Hohenheim geschrieben. Es zeigt im ersten Teil besorgniserregende Fotos und Verbreitungskarten aus ganz Deutschland der vier wohl allseits bekannten Neophytenarten Riesenbärenklau, Kanadische Goldrute, Topinambur und Indisches Springkraut. Im zweiten Teil werden die beschriebenen Pflanzenarten und ihre Lebensweise ausführlich vorgestellt sowie Notwendigkeit und Auswirkungen zur Bekämpfung diskutiert. Für alle Mitarbeiter von Naturschutzzentren, die sich mit dem Biotopschutz befassen sowie für Stadtökologen oder Lehrer, die in der Schulumgebung Projekte zur Veränderung des biologischen Gleichgewichts durchführen wollen, sei dieses Buch ganz besonders empfohlen.

Wouter van Dieren
„Mit der Natur rechnen - Vom Bruttosozialprodukt zum Ökosozialprodukt. Der neue Bericht des Club of Rome“

Birkhäuser Verlag, Basel, 1995, DM 29,80

1972 erschien der erste Bericht des Club of Rome: Die Grenzen des Wachstums. Dieser neueste Bericht legt nun offen, daß wir die Grenzen des Wachstums bereits erreicht haben, ohne daß wir uns dessen bewußt geworden wären! Im Vordergrund des politischen Handelns stehen noch immer vornehmlich wirtschaftliche Interessen: die Steigerung des Bruttosozialproduktes (BSP) und des Volkseinkommens. Dieses System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), das international als wirtschaftlicher Bezugsrahmen benutzt wird, läßt jedoch den Abbau und die Erschöpfung der natürlichen Ressourcen völlig außer acht. Da in nahezu allen Ländern der Erde ein



stetiges Wachstum von BSP und Volkseinkommen registriert wird, lassen sich Politiker und Öffentlichkeit von den verlockenden Wachstumsraten irreleiten. Dementsprechend leben wir in einem Paradox: Während die Natur verfällt, sagen uns die wichtigsten wirtschaftlichen Indikatoren, daß es uns gut geht und weiters Wachstum möglich ist. Ziel des Buches ist es, verständliche Informationen zu den historischen,

ökonomischen und ökologischen Argumenten zu liefern, damit Umweltwerte endlich in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung mit einbezogen werden. Interessant sind vor allem das Kapitel zur Nachhaltigen Entwicklung, das eine Neuorientierung der Wohlfandsmessung weg vom BSP empfiehlt und die Schlußempfehlungen, die einen besseren „Kompaß“ für eine langfristige Existenzsicherung der Menschheit entwerfen.